Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

153 (4.7.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 153
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
4. Juli 1932

Vierter Deutscher Reichskriegertag

Empfangsabend auf dem Deutschen Reichskriegertag.

T.U. **Dortmund,** 3. Juli. Im Rahmen der Veranstaltungen des vierten Deutschen Reichskriegertages fand am Samstag abend in der dichtgefüllten Westfalenhalle ein Empfangsabend statt, zu dem zahlreiche Vertreter der alten Armee und der Reichswehr erschienen waren. Der erste Präsident des Kyffhäuserbundes, General von Horn, erklärte in seiner Festrede, das Ziel des Bundes sei, einen einheitlich geschlossenen nationalen Willen zu schaffen, durch gesinnungsmäßigen Zusammenschluß in einer großen deutschen Front zur Lösung der Lebens- und Schicksalsfragen der Nation. General von Horn verlas darauf ein an den Reichskanzler gerichtetes Telegramm, in dem die im Kyffhäuserbund vereinigten drei Millionen ehemaliger deutscher Soldaten von ihrem vierten Reichskriegertag aus die Erwartung aussprechen, daß die Regierung und deutsche Abordnung in Lausanne an den verbrieften Rechten und Forderungen des deutschen Volkes festhalten. Sodann trafen die Staffeln der Kyffhäuser-Jugend ein, die die Urkunden mit den Grüßen aus allen Gauen des Vaterlandes überbrachten Ferner wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, sowie zahlreiche telegraphisch eingegangene Grüße verlesen, u. a. vom Reichspräsidenten, vom Kaiser, vom Kronprinzen und vom Kronprinz Ruprecht. Den Abschluß bildete eine große Saar-Kundgebung mit anschließendem Zapfenstreich und Gebet.

T.U. **Dortmund** 3. Juli. Der dritte Tag des Reichskriegertages wurde am Sonntag vormittag mit einer kirchlichen Erinnerungsfeier für die Gefallenen im Stadion eingeleitet, bei der Geistliche beider Konfessionen sprachen. Der offizielle Festakt begann um 14,30 Uhr. Weit über 100 000 Krieger mit vielen Fahnen und zahlreichen Musikkapellen standen Kopf an Kopf, während das umliegende Gelände von einer riesigen Menschenmenge gefüllt war. Für die Bundesführer und geladenen Gäste war ein besonderer Platz reserviert. Als der Aufmarsch beendet war, begrüßte der Bundesvorsitzende General von Horn die Kameraden und besonders auch die Abordnung der Reichswehr auf das Herzlichste. Er widmete den gefallenen Kameraden warme Worte des Gedenkens. Darauf erklang bei gesenkten Fahnen das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Nachdem General von Horn der Brüder und Schwestern in den abgetrennten Gebieten gedacht hatte, beschäftigte er sich mit Deutschlands Zukunft und erklärte u. a., jetzt habe im Volke der große seelische Ausbruch zur Nation begonnen. Die Quelle unserer Kraft sei wieder lebendig geworden. Aus der Stärke im Innern erwachse aber die Kraft nach außen. Keine Verleumdung der Welt könne unserem Volke den Makel der Kriegsschuld dauernd auferlegen. Der Kampf gegen Versailles sei ein Kampf der deutschen Ehre. — Als die erste Strophe des Deutschlandliedes verklungen war, erfolgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie, der Fahnen und Standarten der alten Armee. Darauf defilierte die erste Kompagnie des Reichswehrregiments Nr. 18 in Münster im Parademarsch an der Tribüne vorbei, womit das vaterländische Schauspiel seinen Abschluß fand.

S.A.- und S.S.-Aufmarsch in München

T.U. **München,** 3. Juli. Der anläßlich des oberbayerischen Gautages der N.S.D.A.P. veranstaltete Aufmarsch von 12 000 Mann S.A. und S.S. in den Straßen Münchens ging am Sonntag mittag ohne Störung vor sich. Adolf Hitler, der mit Hauptmann Röhm und dem Stab erschienen war, nahm die Parade der S.A. und S.S. ab. Im Paradeschritt zogen die Viererreihen unter den Klängen der Musikkapelle mit zum Gruß erhobener Hand vorbei. Hitler stand in seinem Auto und erwiderte mit ausgestreckter Hand den Gruß. Ein Tonfilmwagen von Fox tönender Wochenschau und zahlreiche Photographen hatten sich eingefunden, um die Szene festzuhalten. Die S.A.- und S.S.-Gruppen waren vielfach mit Blumen geschmückt und trugen ihre Kriegsauszeichnungen. Von den spalierstehenden Parteianhängern wurden namentlich auswärtige Formationen, sowie aus Dietramszell und den sonstigen Gebirgsorten besonders stürmisch mit Heilrufen begrüßt. Während die S.A.-Leute vielfach noch nicht eingekleidet waren und anstelle des Braunhemdes ein weißes Hemd mit der schwarzen Hitler-Kravatte und der roten Armbinde trugen, rückte die S.S. in einheitlicher schwarzer Uniform mit Braunhemd und der schwarzen Totenkopfmütze an. Auch die Hitlerjugend war im Zuge vertreten. Der Vorbeimarsch vor Hitler dauerte anderthalb Stunden.

Kundgebung der N.S.D.A.P. in München. — Hitler spricht.

T.U. **München,** 3. Juli. Der Marsch der S.A. und S.S. vom Nordosten München bis zum Westend dauerte von 10—15 Uhr. Um diese Zeit war das 30 000 Menschen umfassende Riesenzelt in der Dachauerstraße bereits dicht gefüllt. Hitler wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt, während die Musik das Deutschlandlied intonierte, das die Versammlung stehend sang.

Gauleiter Wagner eröffnete die Kundgebung. Er erklärte u. a., der heutige Tag gelte nicht nur propagandistischen Zwecken, sondern auch der Bekundung, daß in Bayerns Hauptstadt eine Kraft stehe, die imstande sei, allen Versuchen, die Einheit des Reiches zu zerstören, zu trotzen.

Darauf ergriff Hitler das Wort: Seit 1914 sei keine ähnliche Bewegung mehr durch das deutsche Volk gegangen wie die nationalsozialistische. Diese Bewegung sei weniger aus der materiellen Not als vielmehr aus der seelischen Not des Volkes erwachsen. Die bürgerliche Welt sei zu schwach gewesen, den Kampf zwischen Nationalismus und Sozialismus zum Austrag zu bringen. Der Nationalsozialismus habe die beiden Begriffe zu einem vereint. Der bürgerliche Nationalismus dürfe nicht Sieger sein, wenn nicht Millionen von Arbeitern aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschlossen werden sollten, ebensowenig aber auch der Marxismus, der weder Nation noch Volk kenne. Sie müßten beide beseitigt werden. Ueber Bürgertum und Proletariat hinweg müsse die Einigung des Volkes erfolgen. Mit der derzeitigen Reichsregierung habe die nationalsozialistische Bewegung nichts zu tun, umsomehr aber mit den Parteien, die Deutschland ins Unglück gestürzt hätten. Die Nationalsozialisten seien Bayern treuer geblieben als die Bayerische Volkspartei. Sie hätten ihre Leitung trotz der Widerstände in München gelassen. Die Bayerische Volkspartei wolle nicht Bayern, sondern nur ihre eigene Parteiexistenz retten. Die nationalsozialistische Bewegung habe heute schon die Mehrheit des deutschen Volkes erobert: sie werde auch in Bayern zum Siege gelangen. Die N.S.D.A.P. reiße sich nicht um Koalitionen mit anderen Parteien, weil sie überzeugt sei, daß ihr doch der baldige Sieg gehöre. Der 31. Juli werde ein Tag der Abrechnung sein, wenn er vielleicht auch noch nicht die letzte Entscheidung bringe. Die braunen Bataillone hielten jedem die offene Hand entgegen. Für sie gebe es nur eine Provokation, wenn auf einer deutschen Straße Moskaus Garden marschierten. Der Terror werde genau so gebrochen werden, wie das willkürliche Regiment der Verfassungsverletzungen in Bayern gebrochen worden sei. Die Bewegung werde ihren Kampf weiterführen, da das letzte Ziel erreicht sei, bis das ganze Volk einer deutschen Weltauffassung huldige.

Wie die Polizei mitteilt, sind die Umzüge der Nationalsozialisten ruhig verlaufen, abgesehen von einigen Provokationen durch Kommunisten, die die Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreute. Einige Ruhestörer wurden festgenommen.

Kundgebung der Eisernen Front in München

T.U. **München,** 3. Juli. Am Sonntag veranstaltete hier auch die Eiserne Front einen Demonstrationszug, der sich vom Südwesten der Stadt nach dem östlichen Stadtteil bewegte. Der Zug, der mehrere Tausend Teilnehmer zählte, wurde von Kraftfahrern eröffnet. Dann folgten Abteilungen des Reichsbanners in Uniform, Musikkapellen, Trommler und Pfeiferkorps, die Arbeitersportvereine und die Arbeiterjugend. Den Schluß bildete eine Gruppe der Roten Studenten. Außerordentlich zahlreich waren rote Fahnen mit den weißen drei Pfeilen, dem Zeichen der Eisernen Front, vertreten. Auch wurden viele rote Transparente mitgeführt. Der Vorbeimarsch des Zuges, in dem auch viele Teilnehmer von auswärts marschierten, dauerte etwa eineinhalb Stunden und verlief ohne Zwischenfall.

Dr. Held verwahrt sich gegen den Vorwurf des Separatismus

T.U. **Landshut,** 3. Juli. Auf der Tagung des Bayerischen Christlichen Bauernvereins ergriff auch Ministerpräsident Dr. Held das Wort. Er erklärte u. a.: In diesen Tagen werden das ganze Bayernland, der bayerische Staat und die Regierung verlästert und verleumdet. Wenn man der bayerischen Regierung nachsage, sie sei separatistisch gesinnt, so sei das eine gemeine Lüge. Solange er an der Spitze Bayerns stehe, könne er die Hand dafür ins Feuer legen, daß Bayern nichts ferner stehe, als das deutsche Vaterland im Stich zu lassen. Daneben habe Bayern aber die Aufgabe, Volk und Staat über diese Not hinaus zu retten. Wenn man sein verfassungsmäßiges Recht verteidige, so sei man noch lange kein Separatist. Bayern lasse sich in seiner deutschen Treue von niemandem, auch wenn er der Reichsregierung angehöre, übertreffen. Aber man lasse sich in Bayern nicht vorschreiben, wieweit man seine Rechte verteidigen wolle. „Wir verbitten es uns, wenn man uns deshalb, weil wir unser Lebensrecht in Bayern verteidigen, als Separatisten oder als Landesverräter bezeichnet."

Er verwahrte sich gegen die Behauptung, daß Bayern durch seine Haltung der deutschen Politik in Lausanne in den Rücken falle.

Geheimrat Dr. Heim richtete gleichfalls eine Ansprache an die Versammlung, in der er ausführte, die Dinge seien in Bayern noch nicht soweit gediehen, daß die Bayern sich verwursteln ließen. Heim appellierte an die Mitglieder, sich durch nichts in ihrer Liebe am bayerischen Vaterlande irre machen zu lassen, wenn es einmal hart auf hart gehe.

Ein Aufruf des Reichsverbandes des deutschen Handwerks

RH. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen übergibt der Reichsverband des deutschen Handwerks nachfolgende Ausführungen der Oeffentlichkeit:

Der Schicksalskampf des deutschen Volkes nähert sich seinem Ende, außen- und innenpolitisch ringt es um letzte Entscheidungen über seine Selbstbehauptung. Die Führung des deutschen Handwerks sieht es als selbstverständlich an, daß dieser Kampf nur auf einer wahrhaft nationalen Grundlage geführt und nur in einer Gesinnungsgemeinschaft gewonnen wird, die den gleichen Geist lebendig werden läßt, wie er in den Abstimmungskämpfen der ersten Nachkriegszeit und wie er heute in der Haltung unserer bedrohten Grenzbevölkerung erstanden ist. Das deutsche Handwerk ruft zur Sammlung aller willigen nationalen Kräfte; seine Sendung ist es, die deutsche Volksgemeinschaft an ihren gefährdeten Stellen zu tragen und zu stützen, obwohl es sich selbst dem härtesten wirtschaftlichen Druck ausgesetzt sieht.

Die Parlamente und Regierungen haben in der Nachkriegszeit geglaubt, in der großen Linie ihrer Wirtschaftspolitik andere Wirtschaftszweige und Berufsstände als stärkere Stützen der Volkswirtschaft behandeln zu können. Der Einfluß der Landwirtschaft und der Industrie, der privaten Großbanken und der Gewerkschaftsverbände ist wechselweise, aber deutlich erkennbar in Erscheinung getreten. Das Handwerk kann sich dessen nicht rühmen; ihm ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die öffentliche Meinung zur rechten Zeit für sich zu gewinnen Dagegen hat es wieder und wieder seine Stimme erhoben und vor den verderblichen Folgen der herrschenden Wirtschaftspolitik gewarnt, die in Mißachtung des Artikels 164 der Reichsverfassung den gewerblichen Mittelschichten jeden maßgeblichen Einfluß an den leitenden Stellen versagt und sie schutzlos gelassen hat, während mittelstandsfeindliche Kräfte Staat und Wirtschaft an den Rand des Unterganges gerissen haben. Zu einer Zeit, als es bitter notwendig gewesen wäre, die auf eigener Kraft, auf eigener Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung aufgebaute Wirtschaftsform des gewerblichen Mittelstandes mit allen Mitteln zu stützen, haben die verantwortlichen Stellen durch den Druck politischer Nichtachtung, durch Begünstigung aller wirtschaftlichen Gegner, durch ein Unmaß an Steuerlasten die Zersetzung des Handwerks betrieben. Schematische und rücksichtslose Durchführung wirtschafts- und sozialpolitischer Neuerungen, mangelnde Pflege des Binnenmarktes und der volkseigenen wirtschaftlichen Kräfte kennzeichnen den Grundzug der vom Handwerk bekämpften Politik. Seit Jahr und Tag lastet die Arbeitslosigkeit auf dem Berufsstand, sie trifft Meister und Gesellen mehr als doppelt so stark wie den Durchschnitt der anderen Wirtschaftszweige. Bittere Not und tiefe Sorgen verlassen keinen Handwerker mehr.

Trotz alledem hält sich der unentbehrliche Berufsstand des Handwerks. In seiner festgefügten und doch elastischen Berufsorganisation ist ihm aus besserer Zeit ein Rückhalt geblieben. Heute geht die Organisationsmüdigkeit um, und unberufene Ratgeber mühen sich, dem Handwerker das Vertrauen zu seiner Innungsorganisation zu nehmen und ihm Besseres zu versprechen. Der Reichsverband des deutschen Handwerks warnt ernstlich, eine Berufsstandsordnung zu zerschlagen, die in der Arbeit von Jahrhunderten aufgebaut ist, die sich bewuß. von Parteieinflüssen ferngehalten und auch in Zukunft fern zu halten ist. Er hat in sorgsamster Arbeit den Boden für die Fortentwicklung der Berufsorganisation vorbereitet und die Anpassung an die veränderten Verhältnisse möglich gemacht Innungen, Fachverbände und Handwerkskammern müssen in ihrem Aufbau und in ihrer gemeinschaftlichen Zusammenarbeit als anerkannte Formen der Selbstverwaltung und Berufsvertretung erhalten bleiben und in ihnen ein Maß verantwortlicher Mitarbeit aller Handwerker, wie es dem Rechtsempfinden eines politisch freien Volkes entspricht. Das selbständige Handwerk wird nicht darauf verzichten, seine Wünsche in der von ihm selbst für richtig gehaltenen Form zu vertreten. Es betont seinen mehrfach bekundeten Willen, die altüberlieferte Gemeinschaftsarbeit zwischen Meistern und Gesellen in zeitgemäßen Formen neu zu gestalten, es hält auch dafür geeignete Vorschläge bereit.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks ist entschlossen, die von ihm seit jeher vertretenen wirtschaftspolitischen Forderungen des Handwerks unter jeder wie immer gearteten neuen Formung des öffentlichen Lebens mit allem Nachdruck weiter zu verfechten Er kann das mit umso größerem Rechte, als die Richtigkeit dieser Forderungen durch den Verlauf der wirtschaftlichen Ereignisse unwiderleglich dargetan ist. Sachliche Meinungsverschiedenheiten darüber gibt es im Handwerk nicht. Der von den handwerkerlichen Spitzenverbänden seit Jahren geforderte grundsätzliche Wandel der Wirtschaftspolitik muß endlich zur Tat werden.

Hindenburgs Glückwunsch zum amerikanischen Unabhängigkeitstag

T.U. **Berlin,** 3. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zum Unabhängigkeitstag nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Anläßlich des Unabhängigkeitstages, dessen Feier in diesem Jahre gleichzeitig dem glorreichen Andenken Ihres Nationalhelden Georges Washington gilt, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, meine angelegentlichsten Glückwünsche aus, mit denen ich meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen, sowie für das weitere glückliche Gedeihen der Vereinigten Staaten verbinde. Ich hege die Hoffnung, daß sich die zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke bestehende Freundschaft weiter festigen möge. Gleichzeitig hoffe ich zuversichtlich, daß der durch Ihre großzügige Botschaft an die Abrüstungskonferenz eingeleiteten Aktion im Sinne einer wahren Befriedung der Völker voller Erfolg beschieden sein möchte."

Stellung des Kabinetts Herriot erschüttert?

Finanzschwierigkeiten der Regierung.

T.U. **Paris,** 3. Juli. Die Finanzschwierigkeiten der französischen Regierung in einer Sitzung des Finanzausschusses der Kammer am Samstag abend sind wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Der ursprüngliche Plan, der eine Mehreinnahme von vier Milliarden sichern sollte, ist durch die Annahme von Abänderungsanträgen der Sozialisten und Radikalsozialisten plötzlich auf zwei Milliarden Franken herabgesunken. Der Ausschuß lehnte zunächst eine fünfprozentige Gehaltsherabsetzung der Staatsbeamten ab und nahm dafür einen sozialistischen Gegenvorschlag an, der diese Ausgabeneinschränkung nicht nur auf die Gehälter der Beamten beschränkte, sondern sie allgemein auch auf Verwaltungsausgaben ausdehnt. Die durch den Regierungsplan errechnete Einsparung von einer halben Milliarde wird demnach auf das Personal und das Material verteilt. Die völlige Abschaffung der Pensionen für wieder verheiratete Kriegerwitwen wurde ebenfalls abgelehnt. Die von der Regierung vorgeschlagenen Steuererhöhungen bei der Umsatzsteuer und der Verkehrssteuer wurden vom Finanzausschuß zum größten Teil zurückgewiesen und um insgesamt eine Milliarde Franken gekürzt. Der endgültige Reformplan ist damit von vier Milliarden auf zwei Milliarden herabgesetzt worden. Haushaltsminister Palmade lehnte jede Verantwortung ab und erklärte, daß die Regierung angesichts der einschneidenden Maßnahmen gezwungen sei, sich noch einmal eingehend mit der Materie zu beschäftigen. Da Herriot in Frankreich anwesend ist, wurde beschlossen, sofort nach Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeiten für Briand einen Kabinettsrat abzuhalten.

Die Stellung der Regierung ist naturgemäß durch die Haltung des Finanzausschusses sehr erschwert. Besonders kritisch ist die Lage dadurch, daß es diesmal nicht die Opposition ist, die sich gegen das Reformprogramm richtet, sondern die eigene Mehrheit. Vor die Notwendigkeit einschneidender Haushaltsmaßnahmen gestellt, wird die Regierung kaum umhin können, bei der Behandlung gewisser Kapitel die Vertrauensfrage zu stellen. Es wird dann von der Haltung der Radikalsozialisten und Sozialisten abhängen, ob der französische Ministerpräsident in Zukunft Herriot oder möglicherweise Daladier heißt.

König Manuel der Zweite von Portugal gestorben

London, 3. Juli. Der ehemalige König Manuel der Zweite von Portugal ist am Samstag nachmittag in seinem Palais in Twickenham bei London gänzlich unerwartet gestorben.

Er ist nur 43 Jahre alt geworden Er übernahm im Alter von noch nicht 19 Jahren die Herrschaft. Doch zwang ihn schon im Oktober 1910 der offene Ausbruch der Revolution, das Land zu verlassen. Seitdem hat sich der entthronte König meist in England aufgehalten. Sein Name wurde im Laufe der letzten Jahre gelegentlich im Zusammenhang mit angeblichen Restaurationspläen der in Portugal wieder zu größerer Macht gelangten konservativen Kreise genannt. Mit Manuel dem Zweiten erlischt das Haus Coburg-Braganza, das seit dem Jahre 1837 den portugiesischen Thron inne hatte Manuel war seit 1913 mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen verheiratet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Arbeit als Hauptinhalt einer neuen werdenden Kultur

Oberregierungsrat Prof. Dr. K O. Hartmann weist in seinem Werk „Die Wesensfragen der Berufsschulerziehung", das im Verlag der M. Du Mont-Schaubergschen Buchhandlung in Köln erschienen ist, auf eine Strukturwandlung unseres Kulturlebens hin, die weit über die Kreise der Lehrer der Berufsschule hinaus Beachtung verdient. Mit Genehmigung des Verfassers heben wir hervor:

„Zwischen der Auffassung des Sozialismus und derjenigen des liberalistischen Kapitalismus besteht seit Jahrzehnten ein oft sehr heftig geführter Kampf, in dem die beiderseitigen Wählermassen gegeneinander aufgeboten werden. Durch das Hineindringen politischer Ideen in die Betriebe wird deren Atmosphäre ruhelos, das einträchtige Zusammenwirken gestört, wenn nicht unterbunden, zum Schaden des wirtschaftlichen Ertrages, zum Nachteil nicht nur der Gesamtheit, sondern auch jedes einzelnen ihrer Glieder.

Angesichts unserer gegenwärtigen und zukünftigen Notlage, in der auf eine, wenn nicht zwei Generationen hinaus keine wesentliche Erleichterung zu erhoffen ist, werden deshalb die Bestrebungen zur Herbeiführung des Wirtschaftsfriedens zu einem zwingenden Gebot der Zeit. Eine große Anzahl weltanschauender, human gesinnter Unternehmer stellt sich zielbewußt und entschieden in ihren Dienst. Robert Bosch, der Stuttgarter Großindustrielle, findet wahrhaft soziales Verständnis im jungen Unternehmentum Süddeutschlands, verhältnismäßig stärker vertreten als in der Arbeiterschaft. Otto Schenz, Inhaber der großen mechanischen Weberei in Lörrach, weist auf Gund der Erfahungen aus seiner eigenen Arbeitszeit darauf hin, wie wenig fast durchweg die Auffassung des Verhältnisses der Betriebsleitung zu den Angestellten und Arbeitnehmern damals geeignet war, gute Werkbeziehungen herbeizuführen, und dadurch die Arbeitsfreude zu erhalten und zu steigern. Auch heute werde dieser Fehler noch ganz allgemein in Deutschland gemacht; daher die mechanisch vorgenommenen Arbeitsverrichtungen, die relativ und absolut geringen Leistungen. Schenz sieht darin den Grund, warum in Deutschland alles so teuer ist. Um Besserung in seinem Betriebe herbeizuführen, benutzte Schenz jede Gelegenheit dazu, den Arbeitern „einzuhämmern, daß sie mehr leisten müßten, wenn sie mehr verdienen wollen", und daß ihnen jeder Mehrverdienst entsprechend vergütet werde. Von da an stiegen die Leistungen von Mann und Maschine, stieg die ganze Produktion. „Das konnte nur erreicht werden, weil meine Arbeiter heute mit mir an einem Strang ziehen; wir arbeiten uns in die Hände, nicht gegeneinander". Schenz sieht in der „Werksgemeinschaft" die einzige Möglichkeit, einen Ausgleich der sozialen Gegensätze herbeizuführen. Auch Henry Ford ruft nach einer Verinnerlichung, einem vertrauensvollen Zusammenwirken, nach der Versittlichung des Betriebslebens. Unserer Generation fehle der feste Glaube, die unerschütterliche Ueberzeugung, daß in der Industrie Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit Zweckforderungen sind. Ohne Verwirklichung dieser Eigenschaften könne keine Industrie bestehen.

Was hier für die Großindustrie gefordert wird, gilt in noch höherem Maße für die Kleinwirtschaftsbetriebe. Da in diesen das Werkpersonal sich durchschnittlich auf eine kleine Zahl beschränkt und die Arbeitgeber sich meist unmittelbar an den Arbeiten beteiligen, ist der Verkehr zwischen ihnen und den Arbeitnehmern ein ungleich engerer als in den Großbetrieben. Dazu kommt noch das Vertrauensverhältnis des Betriebsinhabers zu den Konsumenten, die in der Regel direkt beliefert werden und auf deren Erhaltung großer Wert zu legen ist. Die Rücksichtnahme auf einen bestimmten Kundenkreis nötigt hier auch zu tunlichster Vermeidung eines Wechsels in der Arbeiterschaft. Denn jeder neu eintretende Arbeiter braucht Zeit, um sich in die Besonderheiten des Kleinbetriebes mit seiner nur wenig vorgschrittenen Arbeitsteilung und der vielseitigen Inanspruchnahme einzustellen und einzuarbeiten.

Der Anteil der Kleinbetriebe an der gesamten Volkswirtschaft darf im Hinblick auf das Massenaufgebot der Großindustrie nicht unterschätzt werden. Er ist viel größer, als man gemeinhin glaubt. Die Statistik weist nach, daß noch etwa die Hälfte der gewerblichen Personen in Kleinbetrieben beschäftigt sind. Zu diesen sind allerdings nicht nur das Handwerk, sondern auch der Kleinbetrieb für die persönlichen Dienstleistungen in der Gast- und Schankwirtschaft und der Kleinhandel zu zählen. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß hierin auf absehbare Zeit eine einschneidende Aenderung der Verhältnisse eintreten wird. Der Kleinhändler wird sich trotz der Entwicklung der Warenhäuser und dergleichen erhalten. Auch der gewerbliche Handwerker bleibt, und zwar nicht nur in den Arbeiten für persönliche Dienstleistungen. Seine Zukunft liegt da, wo lokalisierte Arbeit und namentlich auch wo Reparaturtätigkeit zu verrichten ist. Jedoch darf der Handwerker bestimmten, aus der Zeitgebundenheit zwangsläufig hervorgehenden Notwendigkeiten der bestmöglichen Ausnutzung der technischen Errungenschaften und einer gewissen Rationalisierung auch seiner Betriebsformen sich nicht entziehen Die Einsicht, diese Notwendigkeiten in die handwerklichen Kreise hineinzutragen, ist eine der Aufgaben der öffentlichen Wirtschaftspflege.

Der wichtigste Gegenstand der Wirtschaftspflege ist unsere Leistungsfähigkeit in der Erzeugung wirtschaftlicher Werte, ihre Hauptsorge die tunlichste Steigerung dieser Leistungsfähigkeit. Ihr hat die ganze Organisation der Klein- und Großbetriebe, die Nationalisierung, die Berufsberatung usw. zu dienen. Die Leistung selbst verkörpert sich in der Arbeit. Diese bildet de, Grundlage und den Wesensinhalt alles wirtschaftlichen Geschehens. Sie gibt aber auch auf absehbare Zeit hinaus dem Leben seinen eigentlichen Inhalt. „Es beginnt eine ausgesprochene Kultur der Arbeit." Nicht als ob unserem Zeitalter allein der Erkenntnis des Wertes der Arbeit für das Leben vorbehalten geblieben wäre. Schon die Bibel sagt: Wenn das Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Aber mehr als in allen vergangenen Zeitläuften erfüllt die Arbeit unsere Daseinsformen, und als angewandte Technik — diese als angewandte Naturwissenschaft — unser ganzes Kulturleben. Ein sehr großer Teil unserer Geistestätigkeit stellt sich in den Dienst einer wissenschaftlichen Ergründung des ergiebigsten d. i. den geringsten Aufwand an Kraft und Zeit erfordernden Arbeitsvollzugs.

Wir wissen, welche Bedeutung der äußersten Intensivierung unserer Arbeit für unsere wirtschaftliche und nationale Existenz zukommt. Daher die Hinwendung unseres ganzen Sinnens und Trachtens auf die Arbeit. Sie greift gestaltend ein in alle unsere Lebensfunktionen und wird so zum Hauptinhalt für eine neue, eine werdende Kultur.

Unter „Kultur" verstehen wir die von geistigen Ideen erfüllte Lebensform einer Zeit. Den Wissenschaften von der Kultur, denen Ostwald den höchsten Rang im Rahmen der Gesamtwissenschaften zuschreibt, erschlossen sich durch die nunmehr unsere Lebensformen beherrschende Stellung der Arbeit neue Gebiete für die Forschung der Lehre. Aus der „Arbeitswissenschaft", der „Philosophie der Arbeit" erwachsen neue Probleme. Ebenso wird die „Soziologie", die Wissenschaft von der Gesellschaft, befruchtet. Jede sinnmäßige, von geistigen Ideen erfüllte Arbeit offenbart die Fähigkeiten ihres Schöpfers, sein Wissen und Können, sein Leistungsvermögen. Sie gibt Gelegenheit und Anlaß zur Entfaltung seiner Anlagen und zum Gebrauch seiner geistigen und körperlichen Organe. Dadurch fördert sie die Eigenentwicklung. Denn Organe, die nicht gebraucht werden, verkümmern. Durch die Erfahrungen mit der arbeitenden Hand wird der Blick für die Wirklichkeit erschlossen, der Sinn für die Handlung geweckt und so der Weg zur Tat angebahnt. Diese bestimmt aber das Dasein in noch höherem Grade als der bloße Gedanke.

Die Arbeit belohnt uns durch ihre Erträgnisse. Sie verschafft uns die Mittel für den Lebensunterhalt. Bei fortschreitenden Leistungen vermehrt sie den wirtschaftlichen Ertrag. Sie hebt dadurch die allgemeine Lebenshaltung, erbringt Anerkennung im Wirkungskreise und persönliches Ansehen. Nicht umsonst hat Schiller gesagt: „Das ists ja, was den Menschen zieret, und dazu ward ihm der Verstand, daß er im inneren Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand."

Butler — Direktor des Internationalen Arbeitsamtes

Genf, 2. Juli. Der bisherige Stellvertretende Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Butler (England), ist vom Verwaltungsrat zum Direktor des Internationalen Arbeitsamtes gewählt worden.

Der neue Direktor, der im 49. Lebensjahr steht, war vor seiner Berufung ins Internatioeale Arbeitsamt englischer Verwaltungsbeamter. Während der Friedensverhandlungen im Jahre 1919 war Butler an der Ausarbeitung des Teiles 13 des Friedensvertrages, der die Grundlage für die internationale Arbeitsorganisation bildet, führend beteiligt. Im Jahre 1920 wurde er von Thomas als Stellvertretender Direktor ins Internationale Arbeitsamt berufen.

Ueberführung der Leiche Briands nach Cocherel

Gedächtnisrede Herriots.

T.U. **Paris**, 3. Juli. Unter Beteiligung der Regierungsmitglieder, des diplomatischen Korps, sowie einer großen Anzahl von Parlamentariern und politischen Vereinigungen fand am Sonntag die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des ehemaligen Außenministers Briand vom Pariser Friedhof Passy nach Briands Landsitz Cocherel statt. Innenminister Chautemps und die in Paris anwesenden Minister folgten dem Leichenzug, der um 10 Uhr vormittags Paris verließ und in den frühen Nachmittagsstunden in Cocherel eintraf. Ministerpräsident Herriot und die mit ihm aus Lausanne zurückgekehrten Minister, der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellogg und der Präsident des Völkerbundes, Hymans, hatten sich nach Cocherel begeben.

Herriot widmete Briand einen Nachruf, in dem er an das Friedenswerk des ehemaligen Außenministers erinnerte, der trotz aller Nachgiebigkeit im Interesse der europäischen Solidarität niemals das Wohl Frankreichs vergessen habe. Er benutzte die Gelegenheit, auf die Enttäuschung hinzuweisen, die er mit Briand teile und die ihren Ursprung in der Zurückweisung des Genfer Protokolls habe.

Wovon man spricht

Sofortige Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz

Berlin, 3. Juli. Ausgehend von dem entschlossenen Willen, die katastrophale Lage der bäuerlichen Veredelungswirtschaft erträglich zu gestalten, und damit den wichtigsten Faktor des auch für die Industrie unentbehrlichen und entscheidenden Binnenmarktes wieder zu stärken, hat die Reichsregierung als ersten Schritt die sofortige Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz beschlossen, die seinerzeit unter ganz anderen Verhältnissen geschaffen waren. Ein Eingreifen gerade bei diesen Produkten erschien insbesondere deshalb erforderlich, weil die Einfuhr von Speck und Schmalz in letzter Zeit stark anstieg, und dadurch die Verwertung der deutschen Schweinebestände immer mehr beeinträchtigt wurde. Irgend welche Versorgungsschwierigkeiten werden nicht eintreten, da die deutsche Landwirtschaft jederzeit den deutschen Bedarf zu tragbaren Preisen decken kann. Für Speck und Schmalz gelten nunmehr während der Dauer des deutsch-schwedischen Handelsvertrages die in diesem Vertrag festgelegten Zollsätze.

Der „Vorwärts" auf fünf Tage verboten

Berlin, 3. Juli. Der Polizeipräsident hat das Erscheinen des „Vorwärts" auf Grund der Notverordnung vom 4. bi. 8. Juli verboten.

Noch keine Entscheidung über die Aufhebung des Verbots der „Kölnischen Volkszeitung"

Leipzig, 3. Juli. Wie vom Reichsgerichtsdienst des WTB. mitgeteilt wird, ist in der Klagesache Preußen gegen das Reich wegen der Aufhebung des Verbots der „Kölnischen Volkszeitung" noch keine Beschlußfassung erfolgt. Eine Sitzung in dieser Angelegenheit wird voraussichtlich erst am Montag stattfinden.

Eisenbahnzusammenstoß in der Tschechoslowakei

Prag, 3. Juli. Zwei Züge einer Nebenbahn sind am Samstag abend bei Beneschau in Südböhmen zusammengestoßen. **Neun Personen wurden getötet und dreißig verletzt, unter ihnen zwölf schwer.** Das Unglück ereignete sich während eines starken Gewitters, das über dieser Gegend wütete.

Tages-Anzeiger

Montag, den 4. Juli.

Städt. Konzerthaus: Sommeroperette: „Frühlingsluft", 20 bis 23 Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Bomben auf Monte Carlo", 7 und 8¾ Uhr.

Roosevelt gegen Hoover

Der Präsidentschaftskampf in U. S. A.

Die Schlacht der zahlreichen Anwärter auf den Posten des demokratischen Präsidentschaftsanwärters ist zu Ende. Sie hat mehrere Tage gedauert. Die Nominierung muß im Konvent der demokratischen Partei mit einer Zweidrittelmehrheit erfolgen. Und da es im Konvent an verschiedensten Richtungen und Interessengruppen nicht fehlte, mußte viel Zeit vergehen, ehe sich eine solche große Mehrheit bilden konnte.

Der Sieger ist schließlich der derzeitige Gouverneur des Staates New York, Franklin D. Roosevelt, geworden. Sein Name hat einen guten Klang. Ist er doch der Sohn eines der volkstümlichsten Präsidenten, den die Vereinigten Staaten aufzuweisen haben. Theodore Roosevelt, ein waschechter Amerikaner (übrigens holländischer Abstammung), ist bis auf den heutigen Tag nicht vergessen. Und da die Amerikaner in den letzten Jahren große Enttäuschungen erlebten, wenden sie ihre Blicke, wie dies nun einmal üblich ist, in eine mehr oder minder entfernte Vergangenheit. Franklin D. Roosevelt wird von dieser Stimmung des amerikanischen Volkes zweifellos profitieren. Zwar war der große Theodore von einer republikanischen Partei aufgestellt, was natürlich von den jetzigen Republikanern zu ihren Gunsten auszuschlachten versucht wird, aber der Name entscheidet in U. S. A. vor der Partei.

Deshalb ist die Aufstellung Roosevelts eine ernste Bedrohung der an sich schon wankenden Chancen des Präsidenten Hoover. Dem republikanischen Kandidaten wäre die Aufstellung Al. Smith, der im demokratischen Konvent neben Roosevelt favorisiert wurde, lieber gewesen. Hat doch Hoover Al. Smith bei den vergangenen Wahlen besiegen können. Ein einmal geschlagener Kandidat ist kein allzu gefährlicher Gegner. Die Stimmung des Westens wird Roosevelt zu einem erbittert geführten Wahlkampf verpflichten. Denn die amerikanischen Farmer sind infolge ihrer entsetzlichen Lage am Rande der Verzweiflung, ihre Stimmung ist noch kampflustiger als die Stimmung der städtischen Arbeitslosen des Ostens. Da jetzt die Namen der beiden Gegner feststehen, kann die Rüstung zum Kampf in vollem Umfange aufgenommen werden. Herbert Hoover wird im Laufe der nächsten Monate versuchen, um jeden Preis innen- und außenpolitische Erfolge zu erzielen. Je gefährdeter sich Hoover im Präsidentschaftswahlkampf fühlt, umso größer die Wahrscheinlichkeit, daß zu uns bald neue Ueberraschungen aus Amerika kommen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Duell Hoover-Roosevelt noch vor seiner eigentlichen Austragung wichtige Folgen für Europa haben könnte.

Gouverneur Roosevelt.

*

Roosevelt gegen Hoover

Chikago, 2. Juli. **Franklin D. Roosevelt wurde vom demokratischen Parteikonvent zum Kandidaten für den Präsidentschaftswahlkampf nominiert.** Nachdem drei vorausgegangene Abstimmungen ohne Ergebnis verlaufen waren, erhielt Roosevelt in der vierten und letzten Abstimmung von 1148 Stimmen 945; für den demokratischen Präsidentschaftskandidaten des Wahlkampfes von 1928 Al Smith stimmten 190 Vertreter, hauptsächlich aus den Oststaaten. Als Vizepräsidentschaftskandidat wird der Parteikonvent den Sprecher des Repräsentantenhauses, Garner, nominieren.

Aus dem Gerichtssaal

Großer Betrugsprozeß

Pforzheim, 2. Juli. Am Dienstag begann hier vor dem Erweiterten Schöffengericht ein Betrugsprozeß, dem umfangreiche Wechselbetrügereien zu Grunde liegen Angeklagte sind der 29jährige Uhrenhändler Pius King, sowie dessen Ehefrau, beide aus Frankfurt a. M., der 36jährige Kaufmann Franz Rodek von Kelkheim bei Frankfurt a. M., der 40 Jahre alte Dr. jur. Eberhard Heinrich Friedrich von Palm, der sich seit einem Jahr in der Nervenheilanstalt Kennenburg bei Eßlingen befindet, und endlich der 32jährige Kaufmann Heinrich Bohner aus München. In dem Prozeß wurden über 36 Zeugen, darunter zahlreiche geschädigte Pforzheimer Fabrikanten, vernommen, sowie zwei medizinische Sachverständige. — Nach der Anklage haben sich die Angeklagten zwischen dem Spätherbst 1929 und Sommer 1930 bei Pforzheimer und Schweizer Fabrikanten Waren im Werte von 60—70 000 Mark zu beschaffen gewußt, wobei sie sich gegenseitig belogen hatten, daß Erbschaften zu erwarten gewesen seien. Es wurde stets mit Wechseln gezahlt, obwohl man von vornherein gewußt hatte, daß sie nie eingelöst werden konnten. Die Waren wurden stets sofort in Pforzheim oder in Stuttgart versetzt und dann die Pfandscheine verkauft. Am Freitag wurden folgende Urteile verlesen: King wegen mehrfachen Betrugs und einfachen Konkursvergehens **ein Jahr Gefängnis**, wovon sechs Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Frau Lina King wegen einfachen Betrugs in fortgesetzter Tat **sechs Monate Gefängnis**, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Eberhard von Palm wegen einfachen Betrugs in fortgesetzter Tat **sechs Monate und zwei Wochen Gefängnis**. Hierin ist eine Strafe von einem Monat eingerechnet, die der Angeklagte in Stuttgart erhalten hat. Heinrich Bohner wegen mehrfachen Betrugs **zwei Jahre Zuchthaus** und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Die Angeklagten Campo und Rodek wurden freigesprochen.

Baden

Lage der Landwirtschaft in Baden

Karlsruhe, 2. Juli. Die vielen Niederschläge in der vergangenen Woche waren im Hinblick auf die geringe Winterfeuchtigkeit in diesem Jahre für die Landwirtschaft sehr wertvoll; sie haben jedoch die Maßnahmen für die Saatpflege erheblich erschwert, so daß vielerorts Verunkrautung der Getreide- und Hackfruchtschläge feststellbar ist.

Die Heuernte konnte während der kurzen Schönwetterperiode in der Rheinebene Mitte Juni größtenteils eingebracht werden. In den höheren Lagen, insbesondere im Schwarzwald, sind die Arbeiten noch im Rückstand. Mengenmäßig ist der Ausfall der Heuernte nicht so günstig, wie man bisher allgemein angenommen hat. Das Getreide zeigt durchweg einen befriedigenden bis guten Stand. Auch die Sommersaaten sind sehr gut aufgelaufen und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Auch die Hackfruchtschläge stehen recht zufriedenstellend. — Die Frühkartoffelernte ist seit einigen Tagen im Gange. Das Auspflanzen des Tabaks konnte in diesem Jahre nicht so frühzeitig begonnen werden, wie es die Pflanzer sonst gewohnt sind, da die Anzucht der Setzlinge große Schwierigkeiten bereitete. Die Hopfenanlagen stehen im großen und ganzen zufriedenstellend. Leider mußte verschiedentlich Peronosporabefall festgestellt werden

Die Aussichten über den Ernteausfall beim Obst sind sehr unterschiedlich. Kirschen liefern nur etwa Mittelertrag. Das übrige Steinobst, Pflaumen und Zwetschgen, verspricht einen besseren Ertrag. Ebenso sind die Aussichten beim Beerenobst gut. Das Kernobst verspricht in diesem Jahr eine geringe Ernte. Im Weinbau machen sich die Auswirkungen der Frühfröste im September und Oktober 1931 stellenweise bemerkbar.

Die Großviehpreise haben in den letzten Wochen auf den badischen Schlachtviehmärkten etwas angezogen. Die Kälberpreise erfuhren dagegen teilweise einen Preisrückgang.

Bei den Schweinen machte sich ein leichtes Anziehen der Preise bemerkbar. Die Eierpreise sind nach wie vor wenig günstig.

Verein badischer Fortbildungsschullehrer

Offenburg, 2. Juli. Der Verein Bad. Fortbildungsschullehrer hielt am 29. Juni in Offenburg eine aus allen Teilen Badens gutbesuchte Generalversammlung ab. Der Tätigkeitsbericht des ersten Vorsitzenden Schäffner-Zell-Weierbach, sowie der Rechenschaftsbericht des Rechners Melzer-Mannheim fanden einstimmige Genehmigung. Eine Entschließung fand Annahme, in der es heißt: Der Verein erhebt warnend seine Stimme und bittet die Badische Regierung, die Abbaumaßnahmen, wie sie in der Verkürzung der Unterrichtszeit an den städtischen Fortbildungsschulen in der Erhöhung der Stundendeputate der Lehrerschaft und der Verschlechterung ihrer Aufstiegsmöglichkeiten durchgeführt worden sind, wieder rückgängig zu machen und die allgemeine Fortbildungsschule mit dem gleichen Wohlwollen zu behandeln, dessen sich Gewerbe-, Handels- und Landwirtschaftsschulen in Baden erfreuen können. — Die Wahlen ergaben ein erfreuliches Bild starker Geschlossenheit. Der bisherige Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wieder gewählt.

Karlsruhe, 2. Juli. (In den Ruhestand.) Am 1. Juli 1932 trat Oberregierungsrat Dr. h. c. Fehsenmeier nach 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Den Hauptteil der Dienstzeit hat Fehsenmeier im Ministerium des Innern zugebracht, in dem er im Jahre 1899 als Hilfsreferent für Veterinärwesen und Viehzucht einberufen wurde. Anläßlich der Vollendung des 60. Lebensjahres wurde ihm im Jahre 1927 von der Tierärztlichen Fakultät der Universität München die Doktorwürde ehrenhalber verliehen. Im Dienste des badischen Staates hat er sich um das Veterinärwesen, insbesondere aber um die Förderung der badischen Tierzucht in hervorragender Weise verdient gemacht.

Freiburg, 2. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem Gewitter, das über Malterdingen niederging, flüchteten die Eheleute Julius Jauch vor dem wolkenbruchartigen Regen unter einen Kirschbaum. Im gleichen Augenblick schlug der Blitz in den Baum. Frau Jauch war auf der Stelle tot; ihr Mann erlitt erhebliche Brandwunden.

Freiburg, 3. Juli. (Sturz vom Dach,) Ein Freiburger Student stürzte in der Bertholdstraße von einem etwa 4 Meter hohen Dach in den Hof, brach die Wirbelsäule und verstarb.

Freiburg, 3. Juli. (Brüning spricht.) Am 18. Juli wird Reichskanzler a. D. Brüning eine Rede in Freiburg halten.

Lörrach, 3. Juli. Verkehrsunfall.) Der Motorradfahrer Forsthuber fuhr von Haagen nach Hauingen und stieß mit einem entgegenkommenden Kleinwagen aus Lörrach zusammen. Der Motorradfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Minuten nach dem Sturz starb. Sein Soziusfahrer wurde heruntergeschleudert und blieb mit einem Oberschenkelbruch liegen. Auch der Autoafahrer erlitt durch Glassplitter erhebliche Verletzungen.

Kenzingen, 3. Juli. (Schwer verbrannt.) Schwere Brandwunden im Gesicht erlitt der 33 Jahre alte Arbeiter Fritz Mattmüller von Malterdingen, beschäftigt bei der Firma Meyer u. Söhne, beim Faßpechen. Ein Pechstrahl ging ihm ins Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß er sofort ins Krankenhaus nach Kenzingen verbracht werden mußte.

Kembs, 2. Juli. (Tödlicher Unfall.) Der 26 Jahre alte Elektrizitätsarbeiter Dontenville, der beim Kraftwerkbau beschäftigt ist, kam mit Starkstrom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Konstanz, 2. Juli. (Jubiläum.) Am 6. Juli 1907 wurde in einer in Konstanz unter dem Vorsitz des verstorbenen Geh. Kommerzienrates Ludwig Stromeyer, Konstanz, abgehaltenen Versammlung von Vertretern von Städten, Handelskammern und wirtschaftlichen Körperschaften des Oberrhein- und Bodenseegebietes die „Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheines, bis zum Bodensee" (kurz „Rheinschiffahrtverband Konstanz" genannt) gegründet. Er kann heute auf eine außerordentlich 25jährige erfolgreiche und segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Die Mitgliederzahl stieg bis auf rund 1600, worunter sich Staatsbehörden, Städte und Gemeinden, wirtschaftliche Körperschaften aus ganz Süddeutschland, Oesterreich und Holland befanden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß heute die Großschiffahrt bis in den Bodensee bestehen würde, wenn nicht der Krieg gekommen wäre. Von den vorgesehenen 13 Kraftwerken, welche durch den Aufstau den Rhein zu einer fast das ganze Jahr benutzbaren, vorzüglichen Wasserstraße gestalten, sind 5 bereits im Betrieb, 1 im Ausbau, während für die restlichen Werke die Pläne fertiggestellt sind. Das nächste Ziel des Verbandes ist, den Großschiffahrtsweg über Rheinfelden hinaus zunächst bis zur Aare vorzutreiben. Die Hauptversammlung des Verbandes wird am 18. September in Konstanz abgehalten werden.

Lampertheim, 2. Juli. (Paddelboote vernichtet.) In der Nacht zum Donnerstag brach in einem aus Brettern und Balken von Arbeitslosen hergerichteten Häuschen Feuer aus, wodurch 14 dort lagernde Paddelboote vernichtet wurden. Der Schaden wird auf über 2000 RM. beziffert. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Meßkirch, 2. Juli. (Schwerer Sturz.) In Heimstetten stürzte Löwenwirt Gommeringer vom vollbeladenen Heuwagen. Er mußte lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus nach Sigmaringen verbracht werden.

*

Schramberg, 2. Juli. (Betriebsstillegung.) Der Verwaltungsrat des Junghans-Konzerns hat beschlossen, die Uhrenfabrikation im Werk Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik in Schramberg stillzulegen und diese in das Hauptwerk zu legen. Von der Einschränkung werden etwa 400 bis 500 Arbeiter und Angestellte betroffen.

Aus Stadt und Land

Durlach, 4. Juli. (Evang. Kirchengemeinde.) Es wird auch hier noch einmal darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen für die Ferien-Fürsorge für Schulkinder, die von der evang. Kirchengemeinde und dem evang. Frauenbund getragen wird, von heute an bis Mittwoch, jeweils vormittags und nachmittags, in der Sophienstraße 10 bei Schwester Anni Wildenstein erfolgen können.

Hohenwettersbach, 4. Juli. (Unliebsam verspätet.) Der älteste Bürger unserer Gemeinde, Herr Rudolf Gräber, Schneidermeister, feierte am 28. Juli in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung brachte der Gesangverein Liedertafel ein Ständchen dar, wobei dem Jubilar durch den Gemeinderat ein Ehrengeschenk überreicht wurde. Dem Jubilar bringen wir auch an dieser Stelle unsere Glücks- und Segenswünsche dar.

*

Durlacher Filmschau

Das Skala-Theater wiederholt gegenwärtig im Rahmen seines sommerlichen Festspiel-Zyklus bester Jahresfilme „Bomben auf Monte Carlo", bekanntlich einen der bestgelungenen Hans Albers-Filme der Saison. Er ist schon allein ob seiner wunderbaren Mittelmeer-Landschaftsbilder eine Sehenswürdigkeit. Dazu gewährt er fesselnden Einblick in das Leben und Treiben der Spielerwelt, in ihre Begierden und Lüste, Abenteuer und Amusements. Seine phantasiereich ersonnene Handlung scheint so recht ein modernes Märchen zu sein. Es erzählt von Blitzzügen und Panzerkreuzern, blauen Jungens und galanten kleinen Mädchen, von einer verliebten Königin und ihrem rebellierenden Schiffskapitän, von der südlich verführerischen Pracht der Bucht von Monaco und der lockenden Südseesonne Honolulus. Hans Albers, der unwiderstehliche Herzenbrecher voll obsiegender Vivazität und hazardierendem Uebermut, Heinz Rühmanns drollig nonchalanter Humor und der mondäne Reiz Anna Stens, die Dame, Luderchen und Majestät zugleich zu mimen versteht, geben den Hauptrollen jene brillante Wirkung, die dem raffiniert inszenierten Filme noch lange seine Beliebtheit sichern. Und die schmissige Musik Werner H. Heymanns mit ihrer rhythmischen Eleganz und sich einschmeichelnden Melodik hat sich ja bereits einen festen Platz auf dem Schlagermarkt erobert. — Das Beiprogramm zeigt u. a. in dem burlesken, farbigen Artisten-Sketsch „Lumpengesindel" eine geradezu fabelhafte Leistung gymnastischer Körperkunst.

Dr. Raab

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Geheimrat Dr. ing. e. h. Ernst Sachs gestorben. In Schweinfurt verschied Geheimrat Dr. ing. e. h. Ernst Sachs, Begründer der Firma Fichtel und Sachs AG. Sachs war Erfinder der Freilaufnabe für Fahrräder und Erfinder eines Kugellagers.

Elly Beinhorn auf der Rückkehr. Elly Beinhorn ist mit dem Dampfer „Cap Norte" nach Europa abgereist. Die Fliegerin gedenkt in Lissabon an Bord zu gehen und von dort nach Berlin zu fliegen.

Zusammenstöße in Hattingen. Zwischen Nationalsozialisten, die auf Lastkraftwagen von der Beerdigung eines SA.-Mannes zurückkehrten und Kommunisten, kam es in der Stadt zu Zusammenstößen. Ein Kommunist wurde durch einen Schuß getötet. Fünf weitere Personen wurden schwer verletzt.

Grundsteinlegung zu einer deutschen Schule in Belgrad. Im Beisein des Vertreters des Unterrichtsministers, des deutschen Gesandten v. Hassell und der deutschen Kolonie fand in Belgrad die feierliche Grundsteinlegung zur deutschen Schule statt, die von der evangelischen Kirchengemeinde zusammen mit dem Deutschen Schulverein Belgrad anstelle der bisherigen deutschen Schule errichtet wird.

260 000 RM. bei Zuckerschiebungen unterschlagen. Laut Mitteilung der Kriminalpolizei hat der seit dem 30. Juni flüchtige Kaufmann Völcker aus Königsberg im Laufe der letzten Wochen Unterschlagungen in Höhe von 260 000 RM. begangen und dadurch verschiedene hiesige und auch auswärtige Firmen geschädigt. Hauptsächlich handelt es sich um Schiebungen mit Zucker.

Ueberschwemmungsschäden in Japan. Infolge starker Regenfälle sind die Flüsse in verschiedenen Teilen Japans über die Ufer getreten und haben große Ueberschwemmungen verursacht. Die Mauern einer Talsperre in Mikimachi, Distrikt Hyogo, barsten, und die Wassermassen überfluteten weithin das Land. Viele Häuser wurden von ihnen fortgeschwemmt. 30 Personen werden vermißt.

Mord in München. Der Raubmord im Englischen Garten hat schnell seine Aufklärung gefunden. Als Täter wurde der 17 Jahre alte Eisendreherlehrling Fritz Schlecht aus München festgenommen. Bei dem Ermordeten handelt es sich um den 63 Jahre alten Kaufmann Heinrich Broer aus Solingen. Die überraschend schnelle Aufklärung der Bluttat war dadurch möglich, daß der Täter seinen blutbefleckten Anzug einem Schneidermeister zur Reinigung übergeben hatte.

Tod in den Bergen. 300 Meter unter dem Zugspitzgipfel ist im Höllental der in München wohnende Student Wilhelm Bauer aus Jena erfroren aufgefunden worden.

Faltbootunglück auf dem Oberrhein. Zwischen Laibstadt und Schwaderloch auf schweizerischem Gebiet ereignete sich auf dem Rhein ein schweres Faltbootunglück. Vom Ufer aus sah man mitten im Rhein ein gekentertes Faltboot treiben, an dem sich drei junge Männer festhielten, die langsam in den Fluten versanken. Hilfeleistung war unmöglich. Man muß annehmen, daß die drei Insassen ertrunken sind.

Wohlfahrtserwerbslose. In den deutschen Landkreisen ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen am 31. Mai 1932 auf 810 000 gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 136 Prozent.

Berliner Industrieller gestorben. Der Mitbegründer und Vizepräsident des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, Kommerzienrat Dr. h. c. Leo Lustig, ist gestorben.

Kommerzienrat Eugen Thomas gestorben. Kommerzienrat Eugen Thomas, eine im Braugewerbe weit bekannte Persönlichkeit, ist im Alter von 69 Jahren in München gestorben. Die Thomasbrauerei hat als eine der ersten der Münchener Braustätten die Herstellung hellen Bieres nach Pilsener Art durchgeführt.

Musikpflege heißt Seelenpflege

Musik ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden: da spricht Seele zu Seele.

Wenn es wahr ist, daß unsere Zeit nur noch Sinn für das Aeußere, das Technische, das Materielle hat, so ist es unsere Pflicht, daß wir uns auf die inneren, ideellen Güter wieder besinnen. Denn hier liegen die Wurzeln unserer Kraft! Die Musik ist die edelste, idealste Kunst. Sie ist der Ausdruck tiefsten seelischen Empfindens. **Musikpflege heißt Seelenpflege!** Die Seele des Menschen ist ja das eigentliche Kraftzentrum in der Welt, aus dem alles Große und Schöne hervorgeht. Sie ist die Schöpferin aller Zivilisation und Kultur.

Laßt uns darum echte, wahre, deutsche Hausmusik treiben, damit unsere Seele wieder gesund wird! Was die Hausmusik in dieser Richtung bedeutet, das haben bereits die alten Griechen erkannt. Der größte Philosoph des Altertums, Plato, hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Musik für die Erziehung des Menschen von allergrößter Bedeutung ist. Das Anhören und vielleicht noch mehr das **Ausüben guter Musik** erhebt nicht nur unser Gemüte, sondern macht uns auch innerlich reicher, besser und freier. Von Schopenhauer, dem großen deutschen Philosophen, stammt das schöne Wort: „Während des Anhörens guter Musik fühlt jeder deutlich, was er im ganzen wert ist, oder vielmehr, was er wert sein könnte . . ." Von dieser Warte aus gesehen, ist es leicht zu verstehen, daß man heute in den maßgebenden pädagogischen Kreisen auf die Musikerziehung den allergrößen Wert legt, denn: Musik ist nicht Sache einer einzelnen Berufsschicht, sondern sie ist Quell der Erhebung und der Freude für alle Volkskreise! . . . Die jugendlichen Schüler sollen Musik **erleben!** Der Schulmusiklehrer soll auch versuchen, begabte Schüler, wenn es die Verhältnisse des Elternhauses eben gestatten, zur Erlernung von Musikinstrumenten, besonders des Hausinstruments Klavier, anzuregen. Die Schüler sollen auch die alte deutsche Hausmusik lieben lernen und sie einführen in das Elternhaus . . .

Laßt uns alle, jung und alt, arbeiten an dem Aufbau einer neuen Hausmusik! Pflegt in euren Häusern die deutsche Hausmusik. Wir wollen Musik nicht nur hören, wir wollen sie auch **selber ausüben.** — Gewiß darf und kann der Musikliebhaber nicht mit dem Berufsmusiker konkurrieren. Er spielt ja nicht für andere, er spielt ja nur für sich, zu seiner Freude, zu seiner Erbauung. Und da hat er eins vor dem Virtuosen voraus: den heiligen Enthusiasmus, die wahre Freude an der edlen Kunst. Ja, der Dilettant hat auch sein Recht auf die deutsche Musik — deshalb pflegt alle, jung und alt, deutsche Hausmusik! . . .

Dr. Conrad.

Handel und Verkehr

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 30. Juni 1932

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni 1932 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 391,2 Millionen auf 3728,1 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln- und Schecks um 231,8 Millionen auf 3100,4 Millionen RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 0,6 Millionen auf 2,0 Millionen RM. und die Lombardbestände um 158,8 Millionen auf 261,3 Millionen RM. zugenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 281,6 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 267,3 Millionen auf 3984,2 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 14,3 Millionen auf 411,6 Millionen RM. erhöht. Die Bestände an **Gold und deckungsfähigen Devisen** haben sich um 0,5 Millionen auf 961,9 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 8,8 Millionen auf 832,2 Millionen RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 8,3 Millionen auf 129,7 Millionen RM. abgenommen. Die **Deckung der Noten** durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am Ultimo 24,1 Prozent gegen 25,9 Prozent am 23. Juni d. J.

Indexziffer der Großhandelspreise. Die vom Statistischen Reichsamt für den 29. Juni berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 95,9 gegenüber der Vorwoche um 0,3 Prozent gesunken. Die Indexziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,0 (minus 0,4 Prozent), Kolonialwaren 84,8 (minus 0,5 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,9 (minus 0,1 Prozent), und industrielle Fertigwaren 117,2 (minus 0,3 Prozent).

Devisenerleichterungen für den deutsch-tschechoslowakischen Reiseverkehr. Zwischen den tschechoslowakischen und deutschen Regierungsvertretern ist in Prag eine Einigung erzielt worden, welche die Bereitstellung von Zahlungsmitteln für Erholungsreisende aus den beiderseits eingefrorenen Guthaben bezweckt. Den deutschen Reisenden nach den tschechoslowakischen Kurorten und Sommerfrischen wird neben obligaten 200 RM. noch eine Zusatzgenehmigung bis zu 500 RM. erteilt, sodaß sie an Zahlungsmitteln über monatlich bis zu 700 RM. für jede physische Person verfügen können.

*

Ulm, 2. Juli. **(Wollauktion.)** Bei der stattgefundenen großen Wollauktion wurden insgesamt 1214 Lose mit zirka 1800 Zentner Wolle (umgerechnet auf Schweiß) ausgeboten. Der Verlauf war stetig auf Basis der augenblicklichen Weltmarktpreise. Käufer waren Handel und Industrie, in nennenswertem Umfang auch das Ausland. Etwa 40 Prozent der Lose mußten zurückgezogen werden, weil keine Gebote oder nur solche, die nicht im Verhältnis zum Weltmarkt standen, abgegeben wurden. Die Preisgrundlage für mittlere Wollen war in Rückenwäsche 73 bis 78 RM. pro Zentner. Die Hochzuchten der Süddeutschen Herdbuchvereine erreichten Spitzenpreise von 100—102 RM. pro Zentner. Die Tatsache, daß das Reichswehrministerium für einen Teil seines Stoffbedarfs die überfeinerten Herstellungsvorschriften kürzlich aufgegeben hat, wirkte ersichtlich anregend für den Absatz. Ein gleichartiger entschiedener Schritt aller Beschaffungsstellen, der seit Jahren gefordert wird, zur Anpassung ihrer gesamten Vorschriften für Stoffherstellung etc. an die Zeitverhältnisse unter Einsatz ihres Einflusses hätte vermieden, daß 7000 Zentner deutsche Wolle vorläufig nicht verkauft werden konnten zu einer Zeit, da für Schafwolleinfuhr trotz Devisenknappheit Devisen zugeteilt werden.

Wie Apfelmost schmeckt
der Hausdrunk aus
Breisgauer Mostansatz
Portion für 100 Liter Mk. 3.60
mit Heidelbeeren Mk. 4.50
E. Palm & Co., Biberach-Riß

Der Sport vom Sonntag

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

Die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften, bei denen wiederum Turner und Sportler im Wettbewerb standen, fanden im Hindenburg-Stadion zu Hannover statt. Er gab ungeheuer harte Kämpfe und erstklassige Leistungen, trotzdem heftiger Gegenwind herrschte und die Lauf- und Sprungbahnen zu weich waren. Zu den bemerkenswertesten Leistungen des Samstags zählt vor allen Dingen der Sieg des württembergischen Turners Müller-TV. Kuchen im Stabhochsprung, der mit einer Leistung von 4.05 Meter den Favoriten und Rekordmann Wegener-Halle hinter sich ließ. Im 10 000-Meter-Lauf gab es einen neuen deutschen Rekord, den der Turnermeister Syring-Wittenberg mit 31:21,2 Minuten aufstellte. In der Entscheidung über 400 Meter gab es wieder einen beachtlichen Erfolg für die Süddeutschen, denn der dritte Platz, den der junge Rastatter Nebb erringen konnte, läßt für die Zukunft noch Gutes erhoffen. Meister wurde erwartungsgemäß der Titelverteidiger Metzner-Frankfurt. Die 100 Meter wurden eine sichere Beute von Jonath-Bochum, während Körnig-SSC. als Vierter eintraf. Im Kugelstoßen behauptete sich Hirschfeld an der Spitze mit der respektablen Leistung von 15,86 Meter.

Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Jonath-Bochum 10,6 Sek. 400-Meter-Lauf: 1. Metzner-Frankfurt 47,8 Sek. 3. Nebb-FV. Rastatt 49,0. 5. Münzinger-Stuttgart 50,0. 10 000-Meter-Lauf: 1. Syring-Wittenberg 31:21,2 (neuer deutscher Rekord). Viermal 1500 Meter-Staffel: 1. SC. Charlottenburg 16:36,2. Marathonlauf: 1. Brauch-Berlin 2:41,34,8St. Stabhochsprung: 1. Müller-TV. Kuchen 4,05 Meter, 2. Wegener-Halle 3,988 Meter. Dreisprung: 1. Drechsel-Thalheim 13,96 Meter. Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Allenstein 15,86 Meter, 2. Lingnau-Dortmund 15,46 Meter. Hammerwerfen: 1. Grimme-Paderborn 41,98 Meter, 2. Mang-Regensburg 44,31 Meter. Steinstoßen: 1. Debus-Köln 10,49 Meter.

Meisterschaften der Frauen

Von den Leichtathletikmeisterschaften der Männer getrennt, gelangten in Berlin die deutschen Frauenmeisterschaften zum Austrag. Wetter und Platzverhältnisse waren der Veranstaltung günstig und es wurden denn auch recht gute Leistungen erzielt.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Frl. Dollinger-FC. Nürnberg 12,4 Sek. Hochsprung: 1. Frl. Niederhoff-TSV. Velbert 1,53 Meter, 2. Frl. Rotte-Düsseldorf 1,53 Meter (durch Stechen). Diskuswerfen: 1. Frl. Heublein-Barmen 38,715 Meter.

Bücherschau

Badische Heilbäder, Kurorte, Sanatorien und Kinderheime.

Zahlreiche Heilbäder und Kurorte sind im weiten Erholungsgebiet des Schwarzwaldes und Odenwaldes, am Neckar und Bodensee verteilt, über deren Heilmittel und Heilanzeigen, sowie die Höhenlage und klimatischen Verhältnisse ein besonderer vom Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, Karlstraße 10, herausgegebener Faltprospekt unterrichtet. Das überaus günstige Klima des Badnerlandes, das eine wertvolle Ergänzung der Heilkraft der Quellen und der vielseitigen Kurmitteleinrichtungen der Badeorte darstellt, ermöglicht zusammen mit der Wirkung der natürlichen Höhensonne und nervenstärkenden Höhenluft einen ganzjährigen Kurgebrauch. Die Zahl der Sanatorien, Heilanstalten und Kinderheime im Badnerland ist deshalb groß; insgesamt werden in dem Prospekt etwa 120 solcher Adressen nachgewiesen. Eine besondere Aufzählung der Heilbäder und Sanatorien nach der Art der zur Behandlung kommenden Krankheiten erleichtert die Wahl. Die zahlreichen Höhenluftkurorte und Sommerfrischen dieses Erholungslandes im deutschen Südwesten liegen über das ganze Land zerstreut in allen Höhen bis zu 1500 Metern. Besonders die 1000 Meter-Grenze besitzt eine große Zahl hervorragender und bekannter Kurorte. Eine besondere Aufstellung nach der Höhenlage gibt etwa 120 Luftkurorte an und macht die Tatsache begreiflich, daß von 20 der höchstgelegenen deutschen Kurorten allein 17 im badischen Schwarzwald liegen. Der Faltprospekt wird auf Wunsch kostenlos vom Badischen Verkehrsverband Karlsruhe zugesandt.

Schweinemarkt.

Durlach, 2. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 106 Läuferschweinen und 124 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 86 Läuferschweine und 124 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 30—40 ℳ, per Paar Ferkelschweine 12—25 ℳ.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Dienstag: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters bei nordöstlichen Winden, am Tage sehr warm.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen u. wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme an dem herben Verluste, den wir durch den Tod meines lieben, unvergeßlichen Mannes, meines guten Vaters, unseres Sohnes, Onkels und Schwagers

Fritz Fleischmann

erlitten haben, sagen wir tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank all denen, die ihn während seiner Krankheit behandelt und gepflegt haben und für die trostreichen Worte seiner treuen Kameraden durch ihre einzelnen Vertreter. Nicht minder danken wir für die vielen Blumen- und Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte des Entschlafenen.

DURLACH, den 4. Juli 1932.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Fleischmann Wtw.
Sohn Armin
Familie Friedrich Fleischmann.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Horst

geb Heim

ist es uns ein Herzensbedürfnis für die innige, überaus große Anteilnahme bei dem herben Verluste unseren herzlichen Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Wolfhard für die trostreichen Worte bei Besuchen und am Grabe, der Schwester Luise für die aufopfernde, liebevolle Pflege, den Schulkameraden für die Kranzniederlegung, sowie allen, welche sie während ihrem Krankenlager mit Liebesgaben u. Besuch erfreuten und nicht zuletzt für die reichhaltigen Kranz- und Blumenspenden.

DURLACH, den 2. Juli 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Horst und Kinder
nebst Angehörige.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben guten Mutter

Friederike Grötsch

sagen wir allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Wolfhard für seine trostreichen Worte, sowie auch für die liebevolle und aufopfernde Pflege der Schwester Mina und für die vielen Blumen- und Kranzspenden.

DURLACH, den 4. Juli 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Konrad Grötsch u. Kinder.

Turnverein Durlach 1878 — E. V. —

Heute abend ab 6 Uhr

Zusammenkunft

auf dem Turnplatz.

Der Vorstand.

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

SKALA

Heute 7 u. 8.45 letztmals:

„Bomben auf Monte Carlo"

Ab morgen 4. Festspielprogramm:

m. Gustav Fröhlich, Liane Haid, H. A. von Schlettow, Weißferdl u. a. m.

Bekanntmachung.

Die Orts-Fernsprechnetze Karlsruhe u. Durlach werden am 1 August zu einem einheitlichen Orts-Fernsprechnetz vereinigt. Die Grundgebühr für einen Teilnehmeranschluß in Durlach erhöht sich von diesem Zeitpunkt ab von 6,50 ℳ auf 7,50 ℳ. Dafür fällt die Vergütung für Dienstverlängerung im Betrage von 50 ℳ je Teilnehmeranschluß weg. Die Gebühr für ein Ortsgespräch zwischen beiden Orten beträgt alsdann 10 ℳ. Die Teilnehmer des Ortsfernsprechnetzes Durlach können ihre Hauptanschlüsse bis zum 20. Juli zum 31. Juli kündigen.

Durlach, den 3. Juli 1932. **Postamt.**

Erholungsfürsorge während der Sommerferien 1932.

Diejenigen Kinder (Buben und Mädchen), die in schulpflichtigem Alter stehend, an der vom **Evangelischen Frauenbund** getragenen **Erholungsfürsorge** teilnehmen sollen, möchten von einem ihrer Eltern in der Zeit vom **Montag, den 4. Juli bis Mittwoch, den 6. Juli einschließlich vormittags zwischen 9 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr in der Sofienstraße 10, I** angemeldet werden. Etwaige ärztl. Papiere sollen mitgebracht werden.

Alle Einzelheiten können aus dem Gemeindeboten ersehen werden und sind auch bei der Anmeldung zu erfahren.

Lic. Lehmann.

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".

O M A
Reinhefe

sorgt für gute Gärung und veredelt alle Trauben- u. Obstweine. Erhältlich in Kulturen von 50 Pfennig an. — Verlangen Sie umsonst das **Oma-Weinbuch!**

Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim

Verkaufsstelle:
Blumen-Drogerie, Jul. Schaefer, Durlach.

Kaufmännischer Verein Durlach E. V.

Der bevorstehenden Generalversammlung wegen ersuchen wir unsere Mitglieder, die der Bibliothek entnommenen Bücher bis spätestens Mittwoch, den 6. d. Mts. einzuliefern.

Der Vorstand.

Badisches Landestheater

Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus

Montag, 4. Juli 32

Frühlingsluft

Operette von Karl Lindau u. Julius Wilhelm Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammengestellt von Ernst Reiterer

Dirigent: Zilzer
Regie: Reißner
Mitwirkende:
Fierment, Schwarz, Reißner, Kratzer, Schönthaler, Hellmuth, Löser, Eberl, Macher, H. Lindemann, Mateo, Bauer, Schnitzer, Mehner.

Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr.
Preise 1.00—3.00 ℳ.

Die. 5. 7. Friederike. Mi. 6. 7. Frühlingsluft. Do. 7. 7. Friederike. Fr. 8. 7. Frühlingsluft. Sa. 9. 7 Zum ersten Mal: Gräfin Mariza. So. 10. 7. Frühlingsluft.

Zilly Trauerhüte

Zu mieten gesucht auf 1. Oktober von kl. Familie schöne

2 Zimmerwohnung

mit Bad u. Mansarde, evtl. 3 Zimmerwohnung in ruhigem Hause. Weststadtlage bevorzugt.

Angebote unt. Nr. 459 an den Verlag.

Größere

2 Zimmerwohnung

eventl. kleinere 3 Zimmerwohnung mit Zubehör von kleiner, älterer Familie ohne Kinder auf 1. 9. 32 zu mieten gesucht. Pünktlicher Zahler

Angebote unt. Nr. 458 an den Verlag erbeten.

2 Zimmerwohnung

von kinderlosem, ruhig. Ehepaar per 1. 10. zu mieten gesucht.

Angebote m. Preis u. Nr. 464 an den Verlag.

Kleine Werkstatt

oder Zimmer zu mieten gesucht.

Angebote unt. Nr. 465 an den Verlag.

Emailleschilder

sauber, preiswert, schnell sowie auch gravierte
Messingschilder
K. Leußler
Lammstraße 23.

In schöner Turmbergberglage ist eine neuzeitliche geräumige

3 Zimmerwohnung

mit allem Komfort auf 1 Oktober an kleine Familie zu vermieten.

Näheres
Schillerstr. 4a i. Laden.

Kirchl. Positive Vereinigung Durlach

Einladung.

Am **Dienstag, den 5. Juli 1932, abends 8.30 Uhr** (pünktlich) spricht im Saal des Gasthauses zur „Blume" in Durlach

Herr Landeskirchenrat Bender aus Mannheim

über das Thema:

„Die Landessynodalwahl und unsere Stellung zu den kirchlichen Gruppen"

Wir laden alle Mitglieder und Freunde der Kirchlich Positiven Vereinigung in Durlach und Umgebung zu diesem Vortrag dringend ein. Der Vortrag ist öffentlich; auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Eintritt frei; Keine Bewirtung.

Der Vorstand der Kirchl. Posit. Vereinigung Durlach.

Durlach

Donnerstag 7. Juli ½9 Uhr

Gasthaus zur Blume

(bei günstiger Witterung im Garten)

Einmaliges Gast-Konzert

10 Ungarmädeln

Primas und Leiterin: die blonde Zigeunerin

Lilly Pataky

Man kann wohl behaupten: dies ist **die beste Damenkapelle,** die gegenwärtig vorhanden ist (Hamburger Fremdenblatt vom 14. 4. 32)

Karten zu **60 Pfg.** (Einheitspreis) im Vorverkauf im **Musikhaus Weiß.**

Abendkasse und Einlaß ab 8 Uhr, Beginn ½9 Uhr

„Parkschlössle"

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Hausfrauen - Nachmittag

zu kleinen Preisen

1 Tasse Kaffee, Kakao, Schokolade, **oder** 1 Glas Tee mit je 1 Stück Torte nach Wahl, **oder** ¼ Weiß- od Rotwein mit Kleingebäck einschl. Bedienung und Steuer

nur 45 Pfg.

— Haus-Konditorei —

Jeden Samstag und Sonntag

TANZ

Wir haben sofort zu vermieten:

Reichenbachstraße 22, 3. Stock

2 Zimmer mit Küche, Bad, Balkon und Küchenbalkon.

Im 4. Stock

2 Zimmer mit Küche und Küchenbalkon.

Friedenstraße 8, 2. Stock

3 Zimmer mit Küche und Bad.

Auf 1. August ds. Js.:

Reichenbachstraße 22, 1. Stock

1 Laden mit Zimmer und Küche, auch als 2 Zimmerwohnung verwendbar.

Städt. Bau- u. Vermessungsamt, Hauptstr. 1

Hühneraugen,

Warzen, Hornballen werden auch in den hartnäckigsten Fällen todsicher unter Garantie innerhalb 5—6 Tagen restlos beseitigt durch

Hühneraugen-Rapid.

Erhältl. in Durlach nur in der **Löwen-Apotheke.**

Verkaufe preiswert 2 Morgen erstklassiger

Weizen

auf Durlacher Gemarkung. Angebote unter Nr. 463 an den Verlag

2 Zimmerwohnung

m. Zubehör z. vermieten
D.-Aue, Gartenstraße 9

Am Turmberg ist eine schöne

5 Zimmerwohnung

2. Stock, mit reichl. Zubehör, auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.

1 Zimmer m. Küche

sofort zu vermieten.
Zu erfragen i. Verlag.

Gelber

Kanarienvogel

entflogen. Abzugeben
Auerstraße 57, III.

Neuer Anzug

für mittl. Figur passend, billig zu verkaufen.
Zu erfragen i. Verlag.

Sehr gut erhaltenes

Herrenrad

für 18 ℳ zu verkaufen.
Zu erfragen i. Verlag.

Mod. w. **Kinderwagen,** sehr gut erhalten, ein **2 flammiger Gasherd,** bereits neue **Gaslampe** billig zu verkaufen.
Adresse im Verlag.

Eine junge frischmilchende

Ziege

zu verkaufen.
D.-Aue, Hauptstr. 104.

Kirschen

zum Eindünsten

Ananas

sowie

Frühkartoffeln

treffen heute ein

Festhalle.

Günstige Gelegenheit zum Wiederverkauf.

Gesichts-

ausschlag, Pickel, Mitesser, Blüten und Wimmerln verschwinden sehr schnell durch **„Zader's Patent-Medizinal-Seif",** Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverschönende **Zuckoh-Creme** (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). 1000 fach bewährt, ärztlich warm empf. In allen **Apotheken, Drogerien u. Parf.**

In Durlach in den Drogerien: **H. Hinkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel**

Inserieren bringt Erfolg!